

# Wir schweigen nicht

## **Bruchsaler Antifaschisten und Gewerkschafter warnen vor einer zunehmenden gesellschaftlichen Toleranz gegenüber Antisemitismus in unserem Land.**

Mehr als ein Drittel der westdeutschen und ein Viertel der ostdeutschen Bevölkerung stimme der Behauptung "Die Juden haben zu viel Einfluss" zu, hieß es jüngst in einer Untersuchung. Die Provokation des ehemaligen CDU-MdB Hohmann über "Juden als Tätervolk" hallen noch nach und zogen Stellungnahmen in den Lokalzeitungen nach sich. Man müsse endlich sagen dürfen, was man schon immer dächte, war Grundtenor der Leserreaktionen. Behauptungen waren zu lesen, die Juden selber seien für die Zunahme des Antisemitismus verantwortlich. Und immer häufiger findet man in Leserbriefspalten Nazi-Parolen von einer zionistischen Weltverschwörung. Diese und ähnliche Äußerungen ermutigen neofaschistische Straftäter zu weiteren kriminellen Handlungen. Kein Wunder, dass über 11 000 neofaschistische Straftaten in Deutschland bisher zu verzeichnen sind und über 120 Menschen sind in den letzten Jahren von Neofaschisten getötet worden.

In den Verfassungsschutzberichten wird weiter von einer Steigerung rechtsradikaler Straftaten gesprochen. In Mecklenburg-Vorpommern zogen Neofaschisten in den Landtag und bilden in einigen Städten sogenannte befreite Zonen. In Karlsruhe-Durlach versuchte die NPD ein Schulungszentrum zu eröffnen, dass aber bisher durch ein breites Bündnis aus Gewerkschaften, Kirchen und politischen Gruppen verhindert werden konnte.

In Bruchsal hatte die NPD versucht sich in der Stadtschenke zu etablieren. Dies konnte durch öffentlichen Druck und durch eine antifaschistische Initiative eingedämmt werden. So wurde ein Gaststättenbrief herausgegeben, der die Gastwirte aufforderte rechtsradikalen Organisationen keine Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Jetzt wandert die NPD im Landkreis von Lokal zu Lokal um sich neu einzunisten. Unsere Forderung gilt nach wie vor:

### **Auflösung aller Nazigruppen einschließlich der NPD nach Artikel 139 GG.**

Obwohl es jetzt scheinbar um die Nazis etwas ruhiger geworden zu sein scheint, ändert es nichts daran, dass nach wie vor ihre rassistischen Hetztiraden verbreiten, dass jüdische Gräber geschändet, dass Synagogen angezündet, dass Menschen beleidigt, gehetzt verprügelt werden. Faschisten demonstrieren offen durch unsere Straßen. Ihre Aufmärsche werden von den Gerichten größtenteils erlaubt und von der Polizei gegen Proteste geschützt.. Wann beginnt heute der Tag , an dem Widerstand zur Pflicht wird?

Heute braucht es nicht den Mut, den es damals zu Zeiten der Reichspogromnacht brauchte, Widerstand zu leisten. Aber auch heute braucht es Zivil-Courage sich den Nazis entgegenzustellen. Täglich mehr!

Ein weiteres Streiflicht aus dem Land in dem vor 70 Jahren die Synagogen brannten.

## **Hintergrund zur Reichspogromnacht und Judendeportation**

### **Vor 70 Jahren**

Am 9. November 1938 zündeten die Nazis reichsweit die Synagogen an. In Bruchsal geschah dies in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938. Reichsweit wurden jüdische Geschäfte geplündert und die Auslagen auf die Straße geworfen. Zwei Jahre später, im Oktober 1940 deportierten die deutschen Behörden 7.500 Juden aus Südwestdeutschland in die Nicht-besetzte Zone Frankreichs.

So wurden in Bruchsal am 22. Oktober 1940 Menschen jüdischen Glaubens von den Nazis aufgefordert sich *im* Bürgerhaus zu versammeln, entsprechend den Nürnberger Rassengesetzen, die im September 1939 verabschiedet wurden. So versammelten sich an jenem schicksalsreichen Tag 79 Bruchsaler Juden, die die Nazis in den Abendstunden zum Bahnhof Bruchsal trieben, in Wagons verluden, um sie in das französische Konzentrationslager Gurs zu deportieren.

## Courage zeigen gegen Rechts



Gurs war eine Außenstelle von Auschwitz. Insgesamt deportierten die Nazis im Transitverkehr durch Gurs etwa 22.000 Gefangene, von denen mehr als 12.000 jüdisch waren. Mehr als 1.100 Gefangene starben im Lager. Sie wurden im benachbarten Friedhof begraben. Von den Bruchsaler JüdInnen gibt es nur wenige Hinweise. Alles deutet darauf hin, dass 30 Menschen nach Auschwitz weiter transportiert und vergast wurden. Ein Hinweis ist auch die Inschrift auf einem Grabstein des Bruchsaler Judenfriedhof: „in Auschwitz vergast“.

v.i.S.d.P.: H. J. Rettig, Schillerstr. 26, 76344 Eggenstein.,  
<http://www.FriedensinitiativeBruchsal.de>  
E-Mail: [FriedensinitiativeBruchsal@web.de](mailto:FriedensinitiativeBruchsal@web.de)

Die Veranstaltungen werden unterstützt von:  
Vereinigte der Verfolgten des Naziregimes  
(VVN-BdA)



DGB OV Bruchsal, VVN Kreisverband Karlsruhe IGM  
Bruchsal

DGB Region Mittelbaden - IG BAU - TRANSET -  
Gewerkschaft der Polizei

- NGG - IG BCE - IGM Karlsruhe - ver.di

## Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Anlässlich des 70. Jahrestages  
Reichspogromnacht und des 68. Jahrestages  
Deportation der Bruchsaler Juden möchten wir  
Sie recht herzlich zu unserer  
Gedenkveranstaltung einladen und würden uns  
freuen Sie begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen  
Friedensinitiative Bruchsal

## Kundgebung und Gedenken an die Reichspogromnacht und die Judendeportation

Montag, 10. November 2008, 17.00 Uhr  
in Bruchsal  
Friedrichstraße beim Feuerwehrgerätehaus

